

DIE LEGENDE VON COFETE

Sonntag, 13. Januar: kaum Wind und ein klarer, fast blauer Himmel: ein wunderbarer Morgen nach acht Tagen Schwebestaub. Der Nachmittag bringt mir eine viel größere und unerwartete Genugtuung: Ich lese auf den zentralen Seiten dieser Zeitung das Werk von Diego Talavera mit dem Titel „Submarinos nazis en el Puerto de La Luz“ (Nazi-U-Boote im Hafen von La Luz). Ich schreibe die ersten fünf Zeilen ab: *"Weder war Fuerteventura im Zweiten Weltkrieg ein Nachschubstützpunkt für deutsche U-Boote, noch diente das Haus der Winter in Cofete an der Westküste der Insel Fuerteventura als Erholungsort für deren Offiziere. Das sind alles Legenden und populäre Erzählungen"*.

Ich habe viele Jahre auf so etwas gewartet. Und ich habe mich in den öffentlichen Medien nie zu diesem Thema geäußert. Egal wie gut dokumentiert ich auch war, welches Gewicht hätte es, wenn ein Sohn die Ehre seines Vaters öffentlich verteidigen würde, in Bezug auf die angeblichen Aktivitäten seines Vaters zu einer Zeit, bevor der Sohn geboren wurde? Das Ende des Films "Music Box" hat auf mich eine abschreckende Wirkung gehabt. Und vor allem, wenn der Vater selbst es zu Lebzeiten nicht getan hat - auch wenn die Legende damals nicht die Kraft hatte, die sie in den folgenden drei Jahrzehnten gewonnen hat -. Andererseits die Müdigkeit, die Resignation und die Ohnmacht, eine so weit verbreitete Legende zu widerlegen. Auch wenn es einen schlussendlich schmerzt, dass der eigene Vater dies oder jenes gewesen sein soll, habe ich immer versucht, die Verantwortung für meine eigenen Handlungen zu übernehmen und mich nicht für die verantwortlich zu fühlen, an denen ich weder durch Handlung noch Unterlassung beteiligt war, selbst wenn es die Eltern waren.

Ich dachte, dass diese Legende wie ein Virus war, gegen das ich geschützt war, dass sie mich nach so vielen Erinnerungsdosen (in Form von Wiederholungen der Legende) nicht mehr trifft. Aber ich muss zugeben, dass ich für all das sehr wohl sensibel sein muss, denn als ich heute diese fünf Zeilen las, empfand ich eine enorme Befriedigung, die zweifellos mit etwas sehr Tiefgründigem zusammenhing. Ich bin nicht so naiv zu glauben, dass dieser Artikel irgendeine entschärfende Wirkung auf die Legende haben wird: sie wird weiter existieren, da sie sehr attraktiv ist. Aber es hat mir ein gutes Gefühl gegeben und ich konnte mich bei dieser Gelegenheit nicht zurückhalten, diese Zeilen zu schreiben.

Die Landschaft von Cofete mit dem Gebäude an den Hängen der geschliffenen Berge, die normalerweise in der Abenddämmerung mit Nebel bedeckt sind, die Tatsache, dass es jemandem deutscher Herkunft gehörte... es ist wahr, dass all dies geheimnisvoll und rätselhaft sein und Fragen und Fantasien hervorrufen kann. Aber reicht das aus? Über viele Jahre hinweg habe ich mich immer gefragt, wie viele von denen, die darüber geschrieben oder zur Verbreitung der Legende beigetragen haben, ein Minimum an Recherche betrieben haben. Zum Beispiel, etwas sehr Einfaches, Elementares: sich an die Einwohner des Ortes zu wenden, an diejenigen, die in den vierziger Jahren in Cofete lebten. Leider sind heute nur noch wenige von ihnen am Leben, aber in den letzten dreißig Jahren, in denen die Legende verbreitet wurde, war es relativ einfach, sie in Morro Jable zu finden. Wer hat sich die Mühe gemacht, das Datum des Baus des Hauses in Cofete zu überprüfen? (dessen Inneres für jedermann zugänglich war, indem man den "Wächtern" ein Trinkgeld gab). Sind Fotos aufgetaucht oder hat jemand Dokumente vorgelegt, die all dieses belegen? Wahrscheinlich ist es interessanter, Berichte zu veröffentlichen, die auf Legenden beruhen, die später vom Autor wiederholt und erweitert werden, die als Referenz für einen anderen dienen, der wiederum einige "neue Beiträge" ergänzt, die manchmal sehr verletzend sind, und so weiter und so fort... und dann wird es als Basis für einen Roman genommen, der die Phantasie aller über die Realität dieser Fiktion noch verstärkt. Wie viele Dinge werden gesagt und veröffentlicht und dann nimmt jeder von uns sie als Wahrheit und trägt zu ihrer Konsolidierung bei?

Ich möchte zwei Dinge erwähnen und damit vom ernsten Ton meiner vorherigen Ausführungen abrücken. Das Haus in Cofete hat seit vielen Jahren andere Besitzer und bis heute sind die berühmten "Tunnel" für die U-Boote nicht gefunden worden. Andererseits ist Cofete ein beeindruckender Ort, außerordentlich schön. Aber glaubt jemand, der dort war, ernsthaft, dass er als Nachschubstützpunkt dienen würde? Wovon? Von etwas anderem als Stechginster, Distelmilch,

Eselsfleisch oder Muscheln? Und wie konnte man in jenen Jahren Nachschub und Treibstoff dorthin bringen, welche Infrastruktur war dafür vorhanden und wie konnten die U-Boote versorgt werden? (Eine Studie der Seekarten des Gebiets zeigt die geringe Tiefe, die selbst in küstenfernen Gebieten erreicht wird, was U-Boot-Manöver in der Nähe verhindern würde, und diese geringe Tiefe erklärt die Entstehung des großen Wellengangs, der an diesem Küstenabschnitt allgegenwärtig ist und der so viele Menschenleben gefordert hat). Der Bericht von Diego Talavera schließt mit einer Selbstverständlichkeit (die aber nicht als Basis für eine Legende dient): Wo waren der Treibstoff und die Infrastruktur für all dieses? Auf Gran Canaria, in Puerto de La Luz. Whitehead hat bereits gesagt, „dass man einen außergewöhnlichen Geist braucht, um das Offensichtliche zu analysieren“.

Gustavo Winter Althaus
Las Palmas de Gran Canaria